

Józef Budniak

Vierzig Jahre des Dekretes über Ökumenismus Unitatis redintegratio in Teschner Schlesien

Śląskie Studia Historyczno-Teologiczne 38/Specjalny, 209-221

2005

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

JÓZEF BUDNIAK

Uniwersytet w Katowicach

VIERZIG JAHRE DES DEKRETES ÜBER ÖKUMENISMUS *UNITATIS REDINTEGRATIO* IN TESCHNER SCHLESSEN

Einleitung

Ökumenismus – das Streben zur Einheit der Christen – bedeutet heute, am Anfang des dritten Jahrtausends, eines der wesentlichsten und theologisch inspirierenden Ausmasses im Leben der Kirchen und christlichen Gemeinschaften. Die Christen sind sich der aus der Teilung des Christentums hervorgehenden.

Konsequenzen, welche die Übermittlung der allgemeinen Vereinigung beinhaltet, immer mehr bewusst. Eine solche Haltung stellte uns Apostel Paulus im 2. Korintherbrief vor: „Das hat Gott getan, obwohl wir seine Feinde waren, hat er durch Christus mit uns Frieden gemacht und mir hat er den Auftrag gegeben, diese Friedensbotschaft zu verbreiten (2 Kor 5,18–19)“. Die Aufgeschlossenheit der Menschheit gegenüber, Beseitigung von Barrieren, die Menschen, Kirchen und Gemeinschaften trennen, ist die wichtigste Aufgabe der Kirche von Jesu Christi.

Die Vereinigung der Religionen (Kirchen) ist ohne Bestrebungen zur Einheit auf theologisch-doktrinaler Ebene undenkbar, also, durch einen interkonfessionellen Dialog, der das Finden der Wege die zum gemeinsamen Glaubensbekenntnis führen zum Ziel hat. Der gegenwärtige Ökumenismus führt einen solchen Dialog, sein Fundament ist die Wendung zum Gebet Jesu für seine Jünger (Joh 17,1–26), welche Quelle des Lebens und Sehnsucht aller Christen nach voller Einheit ist. Papst Johannes Paul II macht darauf aufmerksam während seiner ersten Pilgerfahrt nach Deutschland: „Das Gebet Jesu um Einheit jener, die an Ihn glauben, wird für uns alle zur Quelle des Lebens und neuer Sehnsucht. Als Bischof von Rom ergebe ich mich voll und ganz dem Strom dieser Sehnsucht. Da erkenne ich die Sprache des Heiligen Geistes und den Willen Jesu dem ich bedingungslos treu bleiben will. Ich will der Einheit dienen, will alle Wege beschreiten, durch welche nach jahrhundert- und jahrtausendlanger Erfahrung der Herr Jesus Christus uns zur Einheit in seiner Schäferei führt, in welcher Er selbst der einzige und sichere gute Hirte ist“¹. So ist Ökumenismus eine Bewegung, die, indem sie die Wiederherstellung der Christeneinheit begehrt, Achtung gegenüber anderen Religionen erfordert, zu gegen-

¹ *Papst Johannes Paul II in Deutschland*, [in:] *Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls* 25 A. Bonn 1981, S. 204.

seitigem Vertrauen führt, sichere Schritte in Richtung Begegnungen und Vereinigung unternimmt und zur Beseitigung der Voreingenommenheit und Furcht strebt.

Ökumenismus ist ein Werk der Erneuerung und Reform der Kirche mit der Bestrebung „mit seinem Leben treuer und klarer sein Zeugnis abgeben zu können, was Christus lehrte und zur Regel machte und die Apostel uns übermittelten“².

Das II Vatikanische Konzil begann im römisch-katholischen Bewusstsein mit dem tiefen Durchbruch ökumenischer Art. Es zeichnete eine Reihe Grundsätze für die Einführung des Ökumenismus in das Leben der Christen auf und machte bewusst, „dass für die Erneuerung der Einheit die ganze Kirche sorgen soll, so die Gläubigen wie ihre Hirten, jeder nach seiner Kraft, ob im täglichen, christlichen Leben oder durch theologische und historische Forschungen“³.

Die vorübergehenden 40-Jahre des Dekretes über Ökumenismus *Unitatis redintegratio* (das Dekret wurde am 21. November 1964 bestätigt) bietet eine Gelegenheit zur Analyse über die ökumenische Tätigkeit in Teschner Schlesien in mannigfaltigen Ebenen.

Ökumenische Bewegung im Erzbistum Katowice

Das Schicksal der Kirche in Teschner Schlesien ist mit dem Schicksal der Kirche in ganz Schlesien eng verbunden, daher kann von moderner ökumenischer Bewegung in Teschner Schlesien nicht gesprochen werden, wenn sein Ursprung und Bedingtheit auf breiter Ebene nicht untersucht werden würde. Bis Ende der sechziger Jahre waren die Beziehungen zwischen der römisch-katholischen Kirche und den in der Schlesischen Abteilung des Polnischen Ökumenischen Rates (PRE) vereinigten Kirchen inoffiziell. Die Seelsorger und Gläubigen der Katholischen Kirche begannen zu dieser Zeit den durch den PRE organisierten Andachten aus Anlass der Woche des Allgemeinen Gebetes um Einheit der Christen organisiert beizuwohnen und ab 1962 begannen sie selbst solche Andachten zu organisieren. An dieser Stelle ist es Wert anzudeuten, dass eine offizielle Kontakte zwischen dem Polnischen Ökumenischen Rat und der Kommission des Episkopates für Ökumenismus im Januar 1974 aufgenommen wurden, dessen Ergebnis die Berufung einer gemischten Kommission war.

In Oberschlesien hatten grosse Verdienste bei der Entwicklung der ökumenischen Bewegung: Bischof Herbert Bednorz und P. Alfred Hauptmann, Senior der Augsburger-Evangelischen Diözese Katowice. Diese Hirten begegneten oft einander, besprachen gemeinsam wichtige Probleme ihrer Kirchen. Schon in der sechziger Jahren führte Bischof Bednorz den Brauch ein, dass er während kanonischer Visitationen in Pfarrgemeinden, auch evangelische Seelsorger besuchte. Vor der Gebetswoche um Einheit organisierte Bischof Bednorz Treffen katholischer

² DE 4.

³ DE 5.

und evangelischer Geistlichen. Diese Begegnungen fanden in Oberschlesien und Teschner Schlesien statt.

Anfang der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts erschien in Polen eine neue gemeinschaftliche und politische Kraft „Solidarność“ („Solidarität“), danach erfolgte der Kriegszustand (13. Dezember 1981), die wirtschaftliche und politische Krise – diese Ereignisse erwiesen sich als stimulierende und intensivierende Kräfte der ökumenischen Bewegung, weil diese Kirchen, angesichts der Krise und Bedrohung, ihre Tätigkeit konsolidierten. Dies geschah auf geistiger und materieller Ebene in Form von Hilfeleistungen für damals gepeinigte Menschen. So entstand ein neues Ausmass des polnischen Ökumenismus.

Eine wichtige ökumenische Errungenschaft in Schlesien ist die Abgabe an Lutheraner des Gotteshauses in Siemianowice Śląskie. Am 16. Januar 2000, während der ökumenischen Andacht, wurde die Deklaration über die Rückgabe dieser Martin Luther Kirche unterzeichnet, welche seit 1945, in den Händen der römisch-katholischen war, bei der auch das Visiterinnenkloster errichtet wurde. Diese Deklaration unterzeichneten Erzbischof Damian Zimoń, Erzbischof von Oberschlesien und P. Jan Szarek, Bischof der Augsburgischen Kirche in Polen. Während der ökumenischen Andacht in der Kathedrale in Bielsko (Bielitz) am 25. Januar 2000 sagte P. Jan Gross, Präsident der Schlesischen Abteilung des Polnischen Ökumenischen Rates über das Ereignis in Siemianowice, dass die Rückgabe dieser Kirche den Protestanten ein Ausdruck guter ökumenischer Verhältnisse in Schlesien ist. Er nannte diese Geste als das grösste Ereignis des Zweitausendjahres, an dem man nicht gleichgültig vorübergehen darf. P. Gross sagte: „Ich denke, dass die evangelische Gemeinschaft es zu schätzen weiss und die Pfarrgemeinde in Siemianowice Śląskie die Türen ihrer Kirche für neue ökumenische Tätigkeiten weit öffnen wird“⁴.

In der gegenwärtigen Woiwodschaft Schlesien finden alle wichtigen gesellschaftlich-politischen und kulturellen Ereignisse bei Mitwirkung der Vertreter christlicher Kirchen statt wie auch der Studenten des Schlesischen Priesterseminars in Katowice. Hierbei muss erwähnt werden: Staatliche Feiern, insbesondere Unabhängigkeitstag 11. November, Jahrestag der 3. Mai – Konstitution, Inauguration des akademischen Jahres an den schlesischen Universitäten u.s.w.

Die vorausgesetzte ökumenische Dimension gründete an der Schlesischen Universität eine Theologische Fakultät. An den Vorarbeiten nahmen Theologen teil, die die Römisch-Katholische und Augsburgische Kirchen vertraten. Es ist auch wert anzudeuten, dass am Sonntag, dem 31. Oktober 2004 – am Reformationstag – in Katowice zum ersten Mal „Schlesische Smaragden“ verliehen wurden – eine Auszeichnung der Augsburgischen Kirche für Errungenschaften im Bereich des Ökumenismus, Toleranz und Versöhnung zwischen Nationen – an Erzbischof Damian Zimoń und den Ministerpräsidenten Jerzy Buzek. Die Idee des „Schlesischen Smaragdes“ stammt von P. Bischof

⁴ Aus der Retransmission der ökumenischen Andacht in der St. Nicolaus Kathedrale in Bielsko-Biala (Bielitz-Biala). Radio der Diözese Bielsko-Żywiec (Bielitz-Saybuscher Diözese).

Tadeusz Szurman, Oberhaupt der Diözese Katowice (Kattowitz) der Augsburgerevangelischen Kirche. Die Benennung bezieht sich auf eine poetische Aussage vor vielen Jahrhunderten, welche Schlesien mit einem Smaragden – Edelstein – vergleicht, dessen Wert umso grösser ist, je mehr verschiedenartige Teile er in sich hat. In der Dankrede sagte der Erzbischof u.a.: „Dieser ‚Smaragd‘ ist ein Symbol der Religions- und Kulturmannigfaltigkeit Schlesiens. Dieser Preis symbolisiert den Pluralismus der gegenwärtigen Gesellschaft“⁵.

Die einigen, oben erwähnten Beispiele ökumenischer Initiativen erschöpfen nicht ihre ganze Palette, insbesondere aus den letzten einigen Jahren, aber schon auf ihrer Grundlage kann man den Schluss über die enorme Rolle des Ökumenismus im Leben nicht nur Schlesischer Kirchen aber auch der ganzen Gesellschaft der Region ziehen.

Ökumenismus in Teschner Schlesien

Ein wesentliches Datum in der Kirchengeschichte in Polen ist der 25. März 1992, als zum Fest Mariä Verkündigung, kraft der Bulle des Papstes Johannes Paul des II *Totus Tuus Poloniae* – u.a. dreizehn neue Diözesen errichtet wurden, unter ihnen die Bielsko-Żywiecka (Bielitz-Saybuscher)⁶. Sie umfasst das Gebiet von Teschner Schlesien gelegen im polnisch-tschechischen Grenzgebiet, seit 1920 durchbrochen mit einer Staatsgrenze und saugt in ihren Raum mannigfaltige Kultur- und Nationaleinflüsse auf. Am 9. Mai 1992 in der St. Nicolaus Kathedrale in Bielsko-Biała die kanonische Feier des Amtsantritts und Hirtendienstes des Bischofs der Diözese Bielsko-Żywiec durch P. Tadeusz Rakoczy. Ökumenismus wurde zum wesentlichen Glied des Seelsorgeprogramms der neu errichteten Diözese.

Der Ordinarius nannte dieses Programm Hermeneutik des Herzens. Dessen Beweis sind die während des Ingresses durch den Bischof verlautete Worte – „die eine aufrichtige und brüderlich ökumenische Zusammenarbeit im Geiste des II Vatikanischen Konzils – sichern. Wir werden sehen – so hoffe ich – was uns verbindet soll die Gnade des allmächtigen Gottes unsere Bemühungen beim Bau der Einheit unterstützen“⁷.

Das Teschner Land ist mit einer multikonfessionellen Gesellschaft bewohnt; das sind: Römischkatholiken, Lutheraner⁸, Adventisten des Siebenten Tages, Pfingstler, Baptisten, Methodisten, Reformierte, Russisch-Orthodoxe, Polnisch-Katholiken, Freie

⁵ Vgl.: *Śląsk jest jak Szmaragd*, „Gość Niedzielny“ 2004, nr 46, S. 19.

⁶ Die Diözese Bielsko-Żywiec (Bielitz-Saybuscher) umfasst das Gebiet von 2750 km² und zählt ca 800 tausend Einwohner, darunter ca 710 tausend Katholiken. Die Diözese umfasst 22 Dekanate mit 205 Pfarrgemeinden. Vgl. T. B o r u t k a, *Die Diecezja bielsko-żywiecka 1992–1997*, Bielsko-Biała 1997.

⁷ *Das Wort Bischofs Tadeusz Rakoczy verkündet während des Ingresses in die St. Nicolaus Kathedrale in Bielsko-Biała*, „Kwartalnik Diecezjalny“ Bielsko-Biała 1992, S. 26 n.

⁸ Die Teschner Diözese der Augsburgerevangelischen Kirche befindet sich im Gebiet der Diözese Bielsko-Żywiec. Die Diözese zählt ca 45 tausend Gläubige aus 21 Pfarrgemeinden.

Christen, Gläubige der Kirche „Maranatha“ und der Gemeinde standhafter Christen wie auch Mitglieder vielen anderen, christlichen Religionsgruppen⁹. Die Kirchen mit zahlreichsten Gläubigen: Katholische und Evangelische – haben hier tief eingedrungene Wurzeln in die ethnisch-kulturelle Identität der Region. Den lokalen Gesellschaften liegt es sehr am friedlichen und konfliktlosen Zusammenleben und nicht an disharmonischer Nachbarschaft sehr daran. Eben aus diesem Grund war und ist das gemeinsame, gutherzige Leben gestützt auf gegenseitiger Anpassung an bestehende soziale und politische Realien, auf gegenseitiger Toleranz und in Kultureller Hinsicht auf Kommodation – d.h. auf gegenseitiger Bereicherung seiner Werte. Zweifellos hat die Kirche bei der Überweisung und Anleitung dieser Werte den Haupteinfluss u.a. durch folgende Funktionen: Kulturträger, Lehrer der Toleranz und Achtung vor religiöser, darunter auch kultureller Andersartigkeit. Die Kirchen erfüllten in dieser Region nicht nur ihre religiösen Funktionen, aber zugleich, mit gleicher Intensivität, auch sozial-kulturelle und auf dieser Ebene wirken sie gemeinsam. Die Einflüsse der Vergangenheit, so politische wie auch kulturelle, belasten das gegenwärtige Bild des religiösen Lebens in dieser Region¹⁰.

Teschner Schlesien ist bekannt als „Ort des besonderen ökumenischen Zeugnisses. Seit langer Zeit ist es ein Gebiet harmonischen Zusammenlebens der katholischen und augsburger-evangelischen Kirche, sowie eines intensiven ökumenischen Dialoges. Er wird hier mit einer tiefen Überzeugung geführt, dass uns so viel verbindet – es verbindet uns der gemeinsame Glaube an Christus und das gemeinsame Vaterland“¹¹. Die durch Papst Johannes Paul II in der Augsburgischen Dreifaltigkeitskirche in Skoczów (Skotschau) am 22 V 1995 verkündeten Worte widerspiegeln voll die interreligiöse Lage in dieser Region.

In Teschner Schlesien sind 60% der Einwohner Gläubige der Römisch-Katholischen Kirche und 35% der Augsburgischen Kirche. Nur einige Prozent sind freie Christen, Methodisten, Baptisten, Adventisten des Siebenten Tages sowie Anhänger anderer Religionen¹². Im Seelsorgkalender sind ökumenische Feierlichkeiten von religiöser, staatlicher und regionaler Bedeutung fest eingetragen.

Eine gefestigte Tradition besitzt die Gebetswoche um Einheit der Christen in den Tagen 18–25 Januar, während welcher sich Christen diverser Religionen begegnen und ein gemeinsames Zeugnis ablegen: „wir sollen eins seien, damit die Welt glaubt“ (Joh 17,21 n.).

⁹ Vgl.: R. C z y ż, *Strzec ojców wiary. Przewodnik po wiślańskich wspólnotach religijnych*, Wisła 2004.

¹⁰ J. B u d n i a k, *Ekumenizm na Śląsku Cieszyńskim na przełomie wieków*, [in:] *Pojednajcie się. Pastoralny i społeczno-kulturowy wymiar ekumenizmu na Śląsku Cieszyńskim*, red. J. Budniak, H. Rusek, Bielsko-Biała 2000, S. 69.

¹¹ J o h a n n e s P a u l I I, *Przemówienie wygłoszone w czasie spotkania z wiernymi w kościele ewangelicko-augsburskim w Skoczowie*, [in:] *Drogowskazy dla Polaków Ojca Świętego Jana Pawła II*, Kraków 1999, t. 3, S. 273.

¹² Vgl.: J. K o z ł o w s k i, J. L a n g n e r, T. Z a g a j e w s k i, *Atlas wyznań w Polsce*, Kraków 1989.

Bevor die Gebetswoche zur Regel wurde, fanden ökumenische Andachten in Teschner Schlesien von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten statt. Manche katholische und evangelische Pfarrgemeinden organisieren – indem sie auf die Tradition der Jahrhundertwende Bezug nehmen – zu dieser Zeit die Gebetswoche um Einheit der Christen. Aus diesem Grund eben erfolgt in Teschner Schlesien eine „doppelte“ Gebetswoche um Einheit der Christen, was dar Beweis einer Traditionsbewahrung bei der Kontinuität dieser Form von Ökumenismus ist. Der Wert des gemeinsamen Gebetes bezeichnet Johannes Paul II sehr deutlich in der Enzyklika über Ökumenismus, dass „auf dem Weg zur Einheit ein entschlossener Vorrang der Vereinigung im Gebet um Christus selbst zugesprochen werden muss“¹³.

Häufig besuchten die Andachten der Allgemeinen Gebetswoche in Teschner Schlesien bekannte Aktivisten der ökumenischen Bewegung: Erzbischof Damian Zimoń, Bischof Jan Szarek (Augsburger-Evangelische Kirche), P. Prof. Alfons Skowronek (Akademie für Theologie – ATK in Warszawa, P. Richard Hill (Anglikanische Kirche – Präsident der Anglikanischen Region der Internationalen Ökumenischen Gemeinschaft), P. Ivo Marion (Römischkatholische Kirche – Präsident der Französischen Region der Internationalen Ökumenischen Gemeinschaft) sowie Präsident des Tschechischen Ökumenischen Rates Bischof Władysław Wolny (Schlesische Augsburger-Evangelische Kirche in Tschechien), Bischof Franciszek Lobkowicz (Ordinarius der Diözese Ostrawa-Opawa).

Seit 1993, erleben in der Fastenzeit Katholiken und Lutheraner einen gemeinsamen Kreuzweg (in der Bieltzer Kathedrale) sowie eine Passionsandacht (in der Evangelischen Kirche bei dem P. Dr Martin Luther Platz in Bielsko-Biała).

Seit Juni 1995 erfolgt in der St. Nicolaus Kathedrale in Bielsko-Biała jeden zweiten Donnerstag im Monat, als Antwort auf die zwölfte, der Christeneinheit gewidmete Enzyklika *Ut unum sint* – ein hl. Messopfer für alle Christen. Nach der hl. Messe erfolgt ein Vortrag über Ökumenismus, geleitet durch den Referenten für Einheit der Christen in der Diözese Bielsko-Żywiec¹⁴.

Johannes Paul II stellt in der Enzyklika *Ut unum sint* fest: „man muss Freude vorzeigen, dass mannigfaltige ökumenische Begegnungen immer mit Gebet verbunden sind, sogar dabei kulminieren“¹⁵. Eben einen solchen Charakter hatte der Ökumenische Jahreskongress, welcher in der Geschichte der Internationalen Ökumenischen Gemeinschaft zum ersten Mal in Polen, in Cieszyn in den Tagen 21–28 August 1995 stattfand. Der Aufruf *Erneuere dich durch Gebet und Arbeit – ora et labora* diente nicht ohne Grund als Vorbild des XXVIII Treffens den Gemeinschaftsmitgliedern, denn seit Beginn der Menschengeschichte wurde dem Menschen das Gebet und die Arbeit gegeben und aufgegeben und das gemeinsame ökumenische Gebiet erinnert daran, dass es die Grunddimension des christlichen *esse* ist und die Arbeit der Hauptfaktor des menschlichen Lebens, laut Grundsatz des

¹³ Johannes Paul II, *Enzyklika „Ut unum sint“*, 22.

¹⁴ J. Budniak, *Ekumenizm jutra na przykładzie Śląska Cieszyńskiego. Studium historyczno-pastoralne*, Katowice 2002, S. 117–118.

¹⁵ US 24.

Evangeliums¹⁶. Nicht ohne Grund fand der Kongress statt „auf der Erde, auf welcher der Einheitsruf des Evangeliums dem täglichen Bedürfnis menschlicher Herzen entspricht die sie bewohnen Menschen der Annäherung, Freundschaft, Vertrauens und über alle auch Arbeit“¹⁷. Das Teschner Treffen „wurde zur neuen Eröffnung für einen weiteren ökumenischen Dialog, zum Atemzug des Christentums welcher Leben der miteinander in Christus vereinten Menschen [...] am Wege des gemeinsamen Pilgerns stimuliert“¹⁸.

An der Inauguration des Kongresses nahm der Präsident der Republik Polen Lech Wałęsa teil, welcher in der Rede an die Kongressteilnehmer feststellte, dass „der ökumenische Dialog historische Voreingenommenheit und Misstrauen zu durchbrechen hilft. Er lehrt Toleranz und Akzeptation, Achtung vor dem Anderssein und vor fremden Ansichten“¹⁹.

Dank gemeinsamen Vorträgen²⁰, Begegnungen und Gebeten²¹ entstand eine einmalige Einheit der Kongressteilnehmer, nachdem „der Ökumenismus nur deshalb existiert, weil wir gemeinsam Gottes Wort hören und erlauben, dass der Heilige Geist in uns und durch uns wirkt“²².

Eine durch Teilnehmer des Kongresses eingeführte Neuheit war die Teilnahme seiner Mitglieder an allen ökumenischen Andachten in verschiedenen Kirchen diverser Religionen auf beiden Seiten der polnisch-tschechischen Grenze, was Früchte in Form von Erlebnis authentischer Gebetsatmosphäre, mitsamt lokaler Eigenart brachte, „weil die Gemeinschaft alle christlichen Religionen die in den inoffiziellen Dialog engagiert sind versammelt, ihnen die Gelegenheit zur Begegnung als Vereinte und Gleichgestellte bietet, um zu entdecken, dass wir Gottes Volk in unserer Mannigfaltigkeit sind“²³.

Die Kongressbeteiligten nahmen teil am ökumenischen Erntefest in Brenna, welches seit 1990 im Kalender der pastoral-kulturellen Ereignisse in Teschner Schlesien

¹⁶ J. B u d n i a k, *XXVIII Międzynarodowy Kongres Ekumeniczny w Cieszynie*, Cieszyn–Bytom 1996, S. 23.

¹⁷ *Ein Wort an Teilnehmer des Internationalen Ökumenischen Kongresses Bischof Tadeusz Rakoczy*, [in:] Ebd., S. 34, 35.

¹⁸ *Worte von P. Pawel Anwieler Bischof der Teschner Diözese der Augsburger-Evangelischen Kirche*, [in:] Ebd., S. 38.

¹⁹ Ebd., S. 45.

²⁰ Während der Kongressdauer hielten Vorträge: P. Prof. Dr hab. Antoni Jozafat Nowak von der Katholischen Universität in Lublin *Ora et labora als Kryterium eines neuen Menschen*, P. Dr Henryk Czembor von der Christlichen Theologischen Akademie *Erneuere uns durch Gebet und Arbeit* sowie der russisch-orthodoxe Bischof-Ordinarius aus der Diözese Wrocław–Szczecin Erzbischof Prof. Jeremiasz *Erneuere uns durch Gebet und Arbeit*. Vergl. Daselbst.

²¹ Im Zentrum eines jeden Kongresstages waren Andachten in verschiedener Liturgie und Gotteshäusern. Insgesamt waren es 8 Andachten in folgender Reihenfolge: russisch-orthodoxe Liturgie, evangelisch-reformierte Liturgie, Heilandacht, augsbürger-evangelische Liturgie, anglikanische Andacht, hl. Messopfer in der römisch-katholischen Johannes d. Täufers Kirche in Brenna, ökumenisches Erntefest in Brenna sowie Schlussandacht in der augsb.-evang. Kirche in Brenna. Vergl. Ebd.

²² *Ökumenische Karte 5*.

²³ Vgl. *Statut der Internationalen Ökonomischen Gemeinschaft*, [in:] J. B u d n i a k, *XXVIII Międzynarodowy Kongres...*, art. 4.

schon fest eingetragen ist. Seit Jahren veränderte sich das jährliche Erntefest in ein freudiges religiöses Volksfest, welches die vielfältige Religionsgemeinschaft um gemeinsame Kulturtraditionen integrierte. Kulminationspunkt der Feier ist eine ökumenische Andacht, während welcher das gesegnete Erntebrot unter alle Teilnehmer verteilt wird. Es ist ein Symbol nicht nur der Arbeit des Landwirts aber auch der Einheit, Versöhnung, gegenseitiger Achtung und Toleranz. Gäste des Erntefestes sind katholische und evangelische Priester und Bischöfe, Seelsorger aus dem Land und Ausland, Vertreter der Lokal – und Woiwodschaftsbehörden, Parlamentarier und Wissenschaftler sowie Touristen von vielen Seiten des Landes wie auch aus dem Ausland.

Seit 1998 aus Anlass des Bibelwelttages, finden in vielen schlesischen Ortschaften, insbesondere im Teil von Teschner Schlesien, ökumenische Bibelandachten mit vorhergehenden Vorträgen aus dem Bereich der Bibeltheologie statt. Ausser Katholiken und Evangelischen nehmen an den Treffen Vertreter der polnisch-katholischen Kirche und Adventisten des Siebenten Tages teil²⁴. Organisator dieser Treffen ist das Ökumenische Komitee der Bibeltage. Diese Initiative ist eine Realisierung der ökumenischen Idee der Zusammenarbeit ausgerichtet auf die Popularisierung der Heiligen Schrift. Eine dieser Popularisierungsformen der Hl. Schrift sind Bibelolympiaden in Gymnasien und postgymnasialen Schulen²⁵.

Die römisch-katholischen und augsburger-evangelischen Kirchen nehmen an wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen teil die an der Schlesischen Universität in Cieszyn und im Hl. Jan Kanty Theologischen Institut in Bielsko-Biała stattfinden. Zum Beispiel im Oktober 1996 fand eine internationale Konferenz „Religionsverhältnisse in Teschner Schlesien“ statt; im Jahre 1998 eine wissenschaftliche Sitzung „Chance oder Bedrohung für die polnischen Grenzgebiete“; im Jahre 2000 wissenschaftliche Tagung „Versöhnt Euch. Pastorale und sozial-kulturelle Dimension des Ökumenismus in Teschner Schlesien“; im Jahre 2001 wissenschaftliche Tagung „Mit dem Heiligen Geist ins dritte Jahrhundert“; im Jahre 2003 „Sekten und neue Religionsbewegungen – ökumenisches Studium“²⁶ sowie eine Konferenz bezüglich Gestaltung und der Religions – und Kulturidentität in Teschner Schlesien“. Im Jahre 2004 „Jesuiten in Teschner Schlesien“.

Das Gebet um Einheit begleitet die ökumenischen Weihnachtsmessen, Weihnachtsliederabenden, Advents – und Passionandachten. Ökumenische Andachten und Begegnungen erfolgen bei Gelegenheit staatlicher Feste (3. Mai, 11. November), bei Eröffnungen von Kultur – und Bildungsstellen, Karitativzentren oder auch diverser Jubiläumsfeiern. Auf diese Weise werden die Worte von Johannes Paul II realisiert: „Nebst ökumenischen Engagement der Kirchenhirte und Theologen wird die Mitwirkung aller Christen durch Gebet und brüderliches Verhalten benötigt. Der Geist des Ökumenismus sollte das ganze Kirchenleben durchdringen [...] Die öku-

²⁴ J. Budniak, *Ekumenizm na Śląsku Cieszyńskim...*, S. 74.

²⁵ Idem, *Ekumenizm jutra...*, S. 119.

²⁶ Vgl. Ebd., S. 163–172.

menische Tätigkeit gehört zu den pastoralen Prioritäten der Kirche und bei dieser Arbeit sollte kein Christ fehlen²⁷.

Wenn man die ökumenische Bewegung beobachtet, kann man Ortschaften finden, wo Ökumenismus eine allgemeine, pastorale, alltägliche und spontane Bewegung ist, welche man als Volksökumenismus bezeichnen könnte, weil er neben dem offiziellen, durch Kirchen als Institutionen stimulierten und realisierten geschieht²⁸. Ein Beispiel einer solchen Ortschaft kann Brenna sein, in welcher, seit 1990 ökumenische Erntefeste, Musikkonzerte, ökumenische, staatliche und kirchliche Feierlichkeiten stattfinden. Gemeinsames Erleben der Weihnachts- und Osterfeiertage, Hochzeiten und Begräbnisse, Taufen und Hl. Kommunionen. Gemeinsamer Anteil an Chorproben und Auftritten ergänzen das volle Bild der ökumenischen Bewegung in dieser Region.

Ein weiteres Beispiel ökumenischer Mitwirkung bilden internationale ökumenische Andachten (Seelsorger aus Polen und Tschechischer Republik). Die Erste – um Frieden in der ganzen Welt – erfolgte am 18. März 2002 in der St. Johannes des Täufers – Kirche in Brenna. Das gemeinsame Gebet der Vertreter von fünf christlichen Kirchen leitete Bischof der Diözese Bielsko-Żywiec Tadeusz Rakoczy und die Predigt hielt Bischof Tadeusz Szurman aus der augsbürger- evangelischen Kirche und P. Prof. Siegfried Glaeser²⁹.

Eine zweite internationale Andacht aus Anlass des Bibelwelttages und Europatages fand am 9. Mai 2004 in der Herz-Jesu-Kirche in Tschechisch Teschen statt. Dieses Treffen hatte auch einen symbolischen Ausdruck, weil es sich auf die, für einige Generationen der Einwohner von Cieszyn, nicht erfüllten Träume von Einheit bezog. Die Teilnehmer dieses Gebetes erwähnten Zeiten, wo der Fluss Olza eine die Einheit hindernde Grenze bildete. Laut Bischof Szurman ist die Bibel eine grosse Gabe für die Vereinigung. „Sie ist ein Hinweis für Völker, die über Grenzen ein gemeinsames Leben beginnen und das Bewohnen in Gottes Wort wird Teilungen und Grenzen in uns selbst beseitigen“³⁰.

²⁷ Johann Paul II, *Er liebte sie bis zum Schluss*, Vatikan 1987, S. 20.

²⁸ J. Budniak, *Ekumenizm w przestrzeni religijnej na Śląsku Cieszyńskim*, [in:] *Studia etnologiczne i antropologiczne*, t. 4, red. I. Bukowska-Floreńska, Katowice 2000, S. 34.

²⁹ Worte der Grösse überwiesen: Bischof der Diözese Ostrawa-Opawa (Ostrau-Troppau) Franciszek Lobkowicz aus Tschechien, Bischof Władysław Wolny – Vorsitzender des Tschechischen Ökumenischen Rates, P. Jan Gross – Präsident des Augsbürger-Evangelischen Synodes in der Republik Polen, P. Sergiusz Dziewiatowski aus der Russisch-Orthodoxen Kirche, P. Henryk Buszka aus der polnisch-katholischen Kirche, ihre Grüss übersandten auch Vertreter der Christlichen Kirche der Baptisten und evangelisch-methodistischen. Vgl. *Brenna jak Azyż*, „Stimme des Teschner Landes“ 2002, 22 III, S. 1, 2.

³⁰ Organisatoren des Gebetstreffens waren: Vertreter der römisch-katholischen und augsbürger- evangelischen Kirche von beiden Seiten des Flusses Olza, Kommission für Polnisch-Tschechische und Polnisch-Slovakische Verhältnisse an der PAN (Polnische Wissenschaftliche Akademie), Ökumenischer Christenverein in der R. Tsch. Die Andacht leitete der Referent für Ökumenismus der Diözese Bielsko-Żywiec P. Józef Budniak, die Predigt hielt Oberhaupt der Kattowitzer Augsbürger-Evangelischen Kirche Bischof T. Szurman, es sangen vereinte Chöre der katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden aus Brenna, welche u.a. in polnischer und tschechischer Ausführung die ökumenische Hymne *Regiere uns Christi* sangen, Komponist Wojciech Kilar. Vgl. www.diecezjabielsko.pl/Archiv.2004/cieszyn_czeski.html

Die alltägliche Bildung der katholischen und protestantischen Gesellschaft erweitert die katholische Presse. Katholiken beziehen evangelische Zeitschriften: „Zwiastun“, „Jednota“, „Gazeta Ewangelicka“, „Myśl Protestancka Idee“ und Evangelische beziehen katholische: „Gość Niedzielny“, „Tygodnik Powszechny“.

Ein gesondertes ökumenisches Problem sind religiös gemischte Ehen. Fast in allen Pfarrgemeinden in Teschner Schlesien werden gemischte Ehen geschlossen, meistens katholisch-evangelische, obzwar andere auch vorkommen. Das betrifft vor allem Cieszyn und seine Umgebung: Dekanate Bielsko (Bielitz), Skoczów (Skotschau), Cieszyn (Teschen), Strumień (Schwarzwasser), Istebna und besonders Wisła (Weischel). Da wird auch der Grossteil gemischter Ehen geschlossen und Statistiken beweisen, dass immer mehr solche Ehen geschlossen werden. Ursachen dieser Tatsache sollen nicht nur in natürlichen Mechanismen des Alltags gesucht werden, d.h. im alltäglichen Umgang miteinander mit Menschen diverser Religionen aber auch in der Migration der Bevölkerung sowie im Zuzug in dieses Gebiet der Bevölkerung aus anderen Regionen des Landes. Das betrifft Personen, die früher keinen Kontakt mit Problemen der Andersgläubigen hatten, Ehen mit gebürtigen Bewohnern des Teschner Landes schliessen und nicht auf ihre Religionszugehörigkeit achten unbewusst daraus entgehender, möglicher Schwierigkeiten. Die Zahl der in katholischen Kirchen in Teschner Schlesien geschlossenen gemischten Ehen unterlag in den letzten Jahrzehnten einer Änderung: seit den sechziger Jahren bis heute betrug sie 100–150 jährlich³¹.

In der den gemischten Ehen gewidmeten Literatur besetzen den Grossteil die Reflexionen über die Folgen dieser Tatsache für das Familienleben, Erziehung und Religionsbildung der Kinder, Religionspraxis und Auswirkungen im Leben der Lokalgesellschaft. Ein wichtiges Problem ist die Seelsorge in diesem Bereich und ihre, in den letzten Jahren besonders bemerkbare Wandlungen.

Ökumenische Einstellung in ihrer Seelsorgearbeit erweisen auch die Geistlichen von Cieszyn, insbesondere diejenigen, die aus dieser Region stammen. Es herrscht zwischen ihnen Einstimmigkeit bezüglich Auffassung der Idee des Ökumenismus und grosses Engagement bei ihrer Realisierung. Eigenartig ist, dass bei der Betrachtung über die Zukunft der ökumenischen Bewegung, bezeichnen sie die Geistlichen als optimistisch. Viele von den Seelsorgern betonen bei den Vorsehen der Perspektive der ökumenischen Bewegung, dass sie sich parallel, in zwei Ebenen entwickeln sollte: in theologischer und des Alltagslebens.

Besonders offen für Kontakte mit Bekenner anderer Religionen ist die Jugend und diejenigen, die mit Andersgläubigen nahe und sehr nahe Bande verbinden: freundschaftliche, eheliche, familiäre und nachbarliche. In den letzten Jahren nimmt die Jugend an ökumenischer Evangelisierung teil. Eine dieser Formen bilden die durch die Augsburgische-Evangelische Kirche in Dziegielów bei Cieszyn

³¹ Siehe *Statistiken der Diözesen Katowice und Bielsko-Żywiec*, Archiv der Metropolitanischen Kurie in Katowice und Archiv der Diözesialen Kurie in Bielsko-Biała.

organisierten Evangelisierungswochen. In dem man die Glaubensstruktur der Begegnungsteilnehmer analysiert, muss man feststellen, dass den Grossteil die Mitglieder der Luteranischen Kirche bilden. Im Jahre 2001 waren es 65%, wobei die römisch-katholische Jugend 21% aller Teilnehmer. Ausser Teilnehmer luteranischer und katholischen Religion, versammeln die Evangelisationswoche auch Mitglieder anderer christlichen Religionsgruppen. Es sind unter ihnen: auch Baptisten, Freie Christen, Pfingstler, Reformierte und Methodisten. Im Jahre 2001 bildeten sie 14% der Begegnungsteilnehmer.

Die Treffen in Dziegielów bilden auch eine Integrationsebene für die Jugend mit verschiedenartiger Milieuabstammung deren Kontakt mit Gott im Alltag verschiedene, manchmal zufällige Formen annimmt..

Man muss feststellen, dass die Evangelisationswoche eine bedeutende Rolle beim Bau der Christeneinheit spielt. An dieser Stelle, der Meinung Bischofs Jan Szarek nach, „Jesus ist der wichtigste. Je näher die Menschen zu Ihm stehen, desto näher sind sie sich einander. So wird der Ökumenismus geboren. Er bildet auch eines der Integrationselemente der christlichen Jugend“³².

Evangelisationstreffen der Jugend diverser Religionen bilden den Ort nicht nur geistiger Verbindung, sie werden auch zum Ort der Freundschaftsanknüpfung, der Toleranzlehre und der gegenseitigen Akzeptation. Die Evangelisationswochen verbinden die Menschen verschiedener Religionen und zeigen, wie in der Stimmung gegenseitigen Verständnisses über Teilungen und Unterschieden hinweg man gemeinsam die Zeit verbringen kann. Sie beeinflussen auch die geistige und intellektuelle Entwicklung der ganzen jungen Gesellschaft. Auch der didaktische Aspekt ist bei dieser Art Begegnungen nicht ohne Bedeutung. Sie bringen die schwere Lebenskunst bei und zeigen den geeigneten gemeinsamen Weg zu Gott. Den jüngsten Christen impfen sie den Glauben an Christus und schalten sie in das Leben und Mission der Kirche ein.

Seit dem Jahre 2002 wird in Bielsko-Biała die Woche mit dem Evangelium veranstaltet³³. Die Idee der Evangelisation im Gebiet Bielsko-Biała entstand während des III Kongresses Katholischer Bewegungen und Vereinigungen der Diözese Bielsko-Żywiec mit der Tagung im Jahre 2001. Am 2 März 2002 verkündete die feierliche Eröffnung der Woche mit dem Evangelium Bischof Tadeusz Rakoczy in seiner Homilie während der Hl. Messe in der Kapelle der Hl. Herz-Jesu-Kirche in Bielsko-Biała. Die Idee dieser Treffen ist die Vorstellung der Hl. Schrift mit Verwendung didaktischer Mittel in Form von Filmen und vor allem Gebetstreffen, Kreuzweg. Einen genaueren Blick auf den Bau der jugendlichen Gemeinschaft ermöglichen Begegnungen mit Wissenschaftlern und Kunst. Sie haben geradezu einen Massencharakter, dessen Beweis ein sehr zahlreicher Anteil der Jugend, geschätzt auf 10 300 Teilnehmer ist.

³² Privatarhiv des Autors. Nr. JB I/1999.

³³ Vgl. Privatarhiv des Autors. Nr. TE I/2002.

Einen ähnlichen Charakter hatten die Festspiele des Lebens, zum ersten Mal organisiert in Wisła in den Tagen 15–18 Juli 2004. Die Form der Festspiele des Lebens nehmen Bezug auf amerikanische und mexikanische Evangelisationstreffen und haben schon eine 15-jährige Tradition³⁴. Das Viertageprogramm der Festspiele versammelte über 10 000 junge Leute, umfasste gemeinsames Gebet und Meditationen über Gottes Wort und nahmen die Form von religiösen Happenings, Ausstellungen und Basaren, Musikwerkstätten, Filmvorführungen religiösen Inhalts, Sportspiele und Konzerte an.

Abschluss

Der Ökumenismus in Schlesien hinterlässt eine sichtbare Spur in der ökumenischen Bewegung im ganzen Land und sogar im Ausland. Er hat eine Eigenart und sein Gesicht³⁵. Hervorzuheben ist die Tatsache dass immer mehr Gläubigen an den pastoral-ökumenischen Initiativen teilnehmen. Auf diese Weise wird der zur Einheit führende Weg zum bewusst gewählten Ziel, dem die Christen zustreben. Die durch Kirchen unternommene Ökumenische Bewegung „erzwang“ gewissermassen die soziale Lage: gutnachbarliches Leben der Gläubigen diverser Kirchen, vor allem der römisch-katholischen und augsburger-evangelischen. Das tägliche, ökumenische, auf Schritt und Tritt kolorierte Leben, sowie Volksökumenismus, praktischer, inspiriert den institutionellen Ökumenismus³⁶. Bedeutet diese Konstatierung etwas Wichtiges für den gesamt und nicht nur örtlich begriffenen Ökumenismus? Zweifellos ja – kann die Form eines der Grundsätze annehmen, um die herum diese Bewegung sich organisiert. Der Ökumenismus kann in seinen Bestrebungen zur Annäherung der Christen wirksamer werden, wenn er seine Kraft aus dem Alltag schöpfen wird. Wenn er in seinem Programm das nachzuahmen versucht, was Menschen durch Jahrhunderte im Bereich des Zusammenlebens gründeten. Nicht überall ist das Zusammenleben auf Achtung und Toleranz gestützt, aber das Beispiel von Teschner Schlesien beweist, dass man sich miteinander versöhnen kann, nicht nur um zu überdauern aber um in Ruhe zu leben.

Das II Vatikanische Konzil schloss den Ökumenismus direkt in die Denkart über die Kirche. Das *Dekret über Ökumenismus*, welcher als *Magna Charta* des Ökumenismus bezeichnet wird, spricht vom „heiligen Geheimnis der Einheit“³⁷, Einheit in Christus, durch Christus, welche von der Einwirkung des Heiligen

³⁴ Die Idee des Festspiele entstand örtlich, von unten, aber eine gewisse Inspiration waren die seit einigen Jahren in verschiedenen Ländern der Welt, insbesondere in Mexiko und USA stattfindenden – Festspiele des Lebens. Organisator der Festspiele ist Mike MacIntosh aus San Diego. Der Organisierung schloss sich der Grossteil der christlichen Bevölkerung der Stadt und Umgebung an. Positive Einstellung erwiesen zu dem Projekt katholische und evangelische Bischöfe. Vgl. www.kosciol.pl/content/article/20040707160804825.htm

³⁵ J. B u d n i a k, *Ekumenizm jutra...*, S. 122.

³⁶ Siehe J. B u d n i a k, *Ekumenizm w przestrzeni religijnej...*, S. 34.

³⁷ DE 2.

Geistes untrennbar ist. Einheit ist ein immerwährender Imperativ, Verpflichtung und Aufgabe.

CZTERDZIEŚCI LAT DEKRETU O EKUMENIZMIE *UNITATIS REDINTEGRATIO* NA ŚLĄSKU CIESZYŃSKIM

Streszczenie

Ekumenizm na Śląsku pozostawia wyraźny ślad w ruchu ekumenicznym w całym kraju, a nawet poza jego granicami. Ma on swoją specyfikę i swoje oblicze. Na podkreślenie zasługuje fakt, że coraz więcej wiernych uczestniczy w inicjatywach duszpastersko-ekumenicznych. W ten sposób droga prowadząca ku jedności staje się świadomie obranym celem, do którego zmierzają chrześcijanie. Ruch ekumeniczny podejmowany przez Kościoły „wymusiła” niejako sytuacja społeczna: dobrosąsiedzkie życie wiernych różnych Kościołów, a przede wszystkim Rzymskokatolickiego i ewangelicko-augsburskiego. To codzienne, ekumeniczne, na każdym kroku zabarwione życie oraz ekumenizm ludowy, praktyczny, inspirują ekumenizm instytucjonalny. Czy ta konstatacja oznacza coś ważnego dla całościowo, a nie tylko lokalnie pojmowanego ekumenizmu? Niewątpliwie tak – może przybrać formę jednej z podstawowych zasad, wokół których ruch ten się organizuje. Ekumenizm może być bardziej skuteczny w dążeniu do zbliżenia chrześcijan, jeżeli będzie swoją siłę czerpał z codzienności. Jeżeli w swoim programie spróbuje odwzorować to, co ludzie przez wieki z wielkim mozołem tworzyli w zakresie wzajemnego współżycia. Nie wszędzie to współżycie jest oparte na szacunku i tolerancji, ale przykład Śląska Cieszyńskiego udowadnia, że można się z sobą pojednać po to, żeby nie tylko przetrwać, ale i żyć w spokoju.

Sobór Watykański II włączył ekumenizm w sam sposób myślenia o Kościele. *Dekret o ekumenizmie*, który określa się mianem *Magna Charta* ekumenizmu, mówi o „świętej tajemnicy jedności”, jedności w Chrystusie i przez Chrystusa, która jest nieodłączna od działania Ducha Świętego. Jedność stanowi nieustanny imperatyw zobowiązania i zadania.